

Sehr geehrter Herr Snabe, sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Mitglieder der Familie Siemens,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Verein von Belegschaftsaktionären in der Siemens AG, für den ich spreche,
engagiert sich für Nachhaltigkeit und langfristige Belange der Mitarbeiter. Heute
vertreten wir knapp 5000 Aktionäre mit ca. 1,6 Millionen Aktien.

Mein Name ist Werner Fembacher, ich habe 25 Jahre in der Automatisierungstechnik
gearbeitet, bin Siemens-Pensionär und Vorsitzender des Vereins der
Belegschaftsaktionäre.

Einordnung der Klima-Proteste gegen Siemens

Wir erleben eine große Aufregung, weil Siemens die Signaltechnik für eine
Bahnstrecke liefert, die in Australien für eine Kohlemine gebaut wird.

Die Belegschaftsaktionäre sind geschlossen der Auffassung, dass es besser wäre, die
Kohle im Boden zu lassen. Unterschiedliche Auffassungen gibt es in der Frage, ob
Siemens durch die Nichtlieferung der Signaltechnik den Kohleabbau verhindern könnte
und sollte.

Unabhängig von dieser Frage bleibt die Feststellung, dass wir ein Lieferant von
Infrastrukturgütern sind und Mobility mit ihrer Technik hervorragende Leistungen für
den Umweltschutz erbringt. Unsere Signaltechnik, unsere Automatisierungstechnik
und unsere Antriebe werden naturgemäß auch in Bereichen eingesetzt, die mit Recht
jungen Menschen nicht gefallen: beispielsweise in Braunkohle-Schaufelbaggern. Ein
anderes Beispiel ist die Öl- und Gasindustrie und hier ganz besonders das Fracking,
das besonders belastend für Umwelt und Anwohner ist.

Ein Expeditionsausrüster kann seine Lieferbereitschaft nicht von der Sinnhaftigkeit der Expeditionen abhängig machen, wenn er in dem Geschäftszweig eine Rolle spielen will, insbesondere sind Vertragspflichten zu erfüllen. Ähnliches gilt auch für einen Infrastrukturlieferanten wie Siemens.

Umso bedauerlicher sind die überflüssigen Tweets unseres CEO, die nicht vorhandene Entscheidungsspielräume vorgaukeln.

Tatsächliche Entscheidungen wurden in der Vergangenheit jedoch nicht immer mit Gespür für gesellschaftliche Entwicklungen getroffen. Anscheinend war auch das ökologische Verantwortungsbewusstsein noch nicht ausreichend entwickelt. So schrieb das Managermagazin 2014: „Dresser soll für Siemens auch eine Eintrittskarte für das lange Zeit boomende Fracking-Geschäft in Nordamerika sein.“

Herr Kaeser, wir fragen Sie, wie sehen Sie aus heutiger Sicht die Investition von 5,8 Milliarden Euro in Dresser-Rand, die wir Belegschaftsaktionäre seinerzeit aus ökonomischen wie ökologischen Gründen kritisierten?

Wir kritisieren nicht angestammte Betätigungsfelder, wohl aber Neuinvestitionen in solchen Größenordnungen, die nicht ökologische Kriterien berücksichtigen. Warum investierten wir in derartigen Maßstäben in ein Auslaufmodell und nicht in die Zukunft?

Wichtige Zukunftsvisionen wie Desertec werden/wurden mit wenig Elan und Investitionen vorangetrieben und scheiterten nicht zuletzt daran, dass Energiekonzerne ihre Investitionen gefährdet sahen. (1) Wenn wir tatsächlich auf fossile Energieträger vollständig verzichten wollen, werden wir in Deutschland alleine wegen des Flächenbedarfs neue Geschäftsmodelle benötigen.

Herr Kaeser, wir fragen Sie, was ist Ihre Vision?

Wie kann ihrer Meinung nach eine Dekarbonisierung der Wirtschaft gelingen?

Kann man eine Dekarbonisierung überzeugend vertreten, wenn man gleichzeitig 5,8 Milliarden in Öl und Gas investiert? Derzeit kalkuliert man in Saudi-Arabien neue Solarprojekte mit 1,5 Cent pro Kilowattstunde, deutlich unter den Kosten von Kohlestrom! **Warum ist Siemens in so wichtigen Entwicklungen vom Trendsetter zum Mitläufer geworden?**

Eine falsche Strategie verbaut Entwicklungen!

Renditen sind das Ergebnis guter Geschäftstätigkeit!

Das bedeutet, als Erstes braucht man Visionen, Geschäftsmodelle und Investitionen.

Das Ergebnis, die Wirkung, sind gute Geschäfte mit guten Renditen.

Die Vorgabe von Renditen - wie im Siemens Financial Framework festgelegt - stellt eine Wirkung vor die Ursache, und das ist ein Problem.

Lassen Sie mich das mit einem Beispiel verdeutlichen:

Betrachten wir einen Geschäftszweig, der eine Marge von 15 % erwirtschaftet. Wenn dieser Geschäftszweig in einem Segment mit 10% Marge organisiert ist, wird er hofiert werden und keine Probleme haben, Investitionsmittel zu bekommen. Wenn dieser Geschäftszweig in ein Segment mit 25% Rendite umorganisiert wird, hat er plötzlich Probleme, Investitionen bewilligt zu bekommen, weil die Segmentverantwortlichen lieber in Geschäftszweige mit höheren Renditen investieren, um ihr Margenbänder zu erreichen.

Herr Kaeser glauben Sie, dass diese Vorgehensweise kreativ ist?

Glauben Sie, dass man auf diese Weise ein Unternehmen langfristig in die richtige Richtung steuern kann?

Renditeforderung als primäre Forderung vertauscht Ursache und Wirkung!

Rendite ist das Ergebnis einer unternehmerischen Tätigkeit und als Steuerungsinstrument untauglich, weil es notwendige Zwischenschritte nicht belohnt und falsche Selektionsanreize liefert.

Die Ausgliederung des Energie-Segments „Gas and Power“ wird damit begründet, dass im Konzern wegen der geringen Margen zu wenig Investitionen in dieses Segment fließen

- obgleich Energy ein Wachstumsmarkt ist,
- obgleich Energy ein natürlicher Bestandteil einer Smart Infrastructure ist.

Besser kann man kaum veranschaulichen, wie schädlich Ihr selbstgeschaffenes Steuerungssystem ist.

Das falsche Signal: Dividendenerhöhung

Jeder Aktionär freut sich, wenn er für sein Investment eine gute Rendite bekommt, gleichzeitig soll langfristiger Erfolg des Unternehmens und damit des Investments gesichert sein.

Der Gewinn je Aktie ging von 7,12 Euro auf 6,41 Euro zurück (unverwässert, d.h. ohne nicht fortgeführte Aktivitäten von 6,97 Euro auf 6,41 Euro).

Bei dieser Datenlage schädigt aus unserer Sicht eine Dividendenerhöhung das Unternehmen. Insbesondere wird der in vielen Segmenten schwer erträgliche

Margendruck aufrechterhalten, worunter Arbeitsbedingungen und Geschäftsentwicklung leiden.

Der Verein von Belegschaftsaktionären in der Siemens AG hält eine Dividendenanhebung für unangemessen.

Eine erfreulichere Optik des Zahlenwerkes wird dadurch erreicht, dass ein „sonstiges betriebliches Ergebnis“ mit 9,5 Mrd. Euro verbucht wurde. Eine neugegründete Siemenstochter, die Siemens Trademark GmbH & Co. KG, erhielt als Sacheinlage den Zeitwert der Markenrechte. Künftig werden Siemens-Gesellschaften Lizenzgebühren für die Nutzung des Markennamens „Siemens“ zahlen müssen. Diese kreative Maßnahme generiert nur geringen Cash Flow, verbessert unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht und ist somit keine solide Basis für eine Dividendenerhöhung.

Am konkreten Beispiel einer Software wollen wir aufzeigen, wie kontraproduktiv dieser Sparkurs ist.

Aufgrund des Zwangs zur Einsparung wurde dem Systemtest ein Überstundenabbau und Resturlaub-Abbau verordnet. Diese Maßnahme führte zu einem Engpass im Systemtest und eine Software (SCOUT) im Umfeld des TIA Portal Version V16 konnte nicht getestet und freigegeben werden.

Die Einsparung beträgt gerade mal 400.000 Euro.

- viele Kunden werden den Software Update Service -Vertrag nicht einsetzen
- direkter Verlust von künftigen Einnahmen!
- massive Verärgerung der Kunden, weil sie das TIA Portal (V16) nicht einsetzen können
- das nächste Update ist erst im Jahr 2021 geplant!

Herr Kaeser, sparen wir nach dem Motto: „koste es was es wolle“?

Das Beispiel ist übrigens kein Einzelfall, wir haben mehrere Berichte, die von der Wirkung wesentlich bedeutender sind als der „Kekserlass“ oder Einschränkungen bei Weihnachtsfeiern!

Solange die Kolleginnen und Kollegen sozusagen auf den letzten Reifen fahren müssen, ist eine Dividendenanhebung ein falsches Signal. Ein falsches Signal ist auch, dass der Langfristbonus der Vorstände durch die Dividendenerhöhung steigt.

Hinweis

Noch ein Hinweis an die anwesenden Mitaktionäre: wenn Sie nicht bis zur Abstimmung hierbleiben wollen, können Sie Ihr Stimmrecht an einem der beiden Belegschaftsaktionärsvereine übertragen.

Wenn Sie die Belegschaftsaktionäre mit der Vertretung beauftragen wollen, bringen Sie uns Ihre Stimmkarte, Sie bekommen eine Quittung für den Auslass. Sie finden uns im Parkett in vorne auf der rechten Seite mit Blickrichtung Bühne. WfS ist ebenfalls vorne auf der linken Seite bei den Bankenvertretern.

Auf unserer WEB-Seite www.unsereAktien.de sind weitere Materialien abgedruckt.

Zum Schluss

Sehr geehrte Damen und Herren, Belegschaftsaktionäre haben ein besonderes Interesse am langfristigen Erfolg ihrer Firma. Wir bitten, unsere Kritik unter diesem Blickwinkel zu sehen.

Mit diesem Hinweis wünschen wir unserem Vorstand das Glück des Tüchtigen!

(1) <https://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/desertec-was-wurde-aus-den-solarkraftwerken-in-nordafrika-a-1196664.html>